

gletscher spalten

 **DAV**
Deutscher Alpenverein
Sektion Rheinland **Köln**

3/2021 | Mitteilungen der Sektion Rheinland-Köln des Deutschen Alpenvereins

www.dav-koeln.de

Spitzbergen



gletscherspalten **digital**

Schon gewusst? Die gletscherspalten gibt es ab 2022 automatisch als E-Paper – nachhaltig, da ressourcenschonender. Wer die gedruckte Version bevorzugt, meldet sich ab dem 1.11.2021 für die Postzustellung an.

Alle Infos auf: www.gletscherspalten.de

Das neue Buch von unserem Archivar Reinhold Kruse:

Die Kölner Hütte im Rosengarten

Ein Bilder- und Lesebuch



Das Buch informiert detailreich und mit vielen Abbildungen versehen über die ersten 25 Jahre des Hauses im Rosengarten.

Geschichtliches und Unterhaltsames aus über 120 Jahren führen zu einem Brückenschlag zwischen den Dolomiten Südtirols und den Felsen der Südeifel, auch Gerolsteiner Dolomiten genannt.

Zu beziehen über die Geschäftsstelle und den Buchhandel. Preis: 19,90 Euro

Impressum

Zeitschrift für die Mitglieder der Sektion Rheinland-Köln e.V. im DAV, herausgegeben vom Referat für Öffentlichkeitsarbeit

Auflage (Print): 11.400 / (E-Paper): 2.245

Beigelegt: Veranstaltungsprogramm (Grüne Seiten)

Titelbild: Auf der Osterwanderung durch Tverrdalen,

Foto: Daria Paul

Redaktion: Andrea Weber (verantwortlich), Bernd Weber, Caro Niemann, Edda Koopmann, Kalle Kubatschka, Karin Spiegel, Meike Hansen, Michael Neuß, Tina Gissel, Wolfgang Spicher

Texte an: redaktion@gletscherspalten.de

Die Redaktion behält sich vor, eingereichte Texte zu kürzen.

Anzeigen an: anzeigen@gletscherspalten.de

Druck: Warlich Druck, Meckenheim

Satz: Jeanette Störtte, Berlin

Redaktionsschluss für Heft 1/2022: 01.01.2022



Neues Kreuz am Furglerjoch



Im Anschluss an die Bergwoche auf der Hexenseehütte, die dieses Jahr zum ersten Mal durchgeführt wurde, fand ein besonderes Ereignis statt: die Aufstellung eines neuen Kreuzes am Furglerjoch.

Das von einem katholischen Kaplan gesegnete Kreuz ist einem anonymen Spender zu verdanken und wurde von Roland Mattes angefertigt, der bereits im vergangenen Jahr das Kreuz am Arrezjoch erneuerte.

Burkhard Frielingsdorf und Michael Stein trugen das 25 Kilogramm schwere Kreuz, das vielleicht aufgrund der Besprengung mit Weihwasser leichter erschien, am Samstag in einer viereinhalbstündigen Tour hinauf zum Furglerjoch.

Am Sonntag fand der zweite Aufstieg mit Gregor Tschuggmall vom Tourismusverband Serfaus-Fiss-Ladis zur Aufstellung des neuen Kreuzes statt. Auch der Dauerregen morgens hat uns nicht davon abgehalten, das Kreuz aufzurichten. Nach der Installation und einem Dankgebet wurde das alte Kreuz abgebaut. Interessierte können dieses nun in Serfaus im Pfarrmuseum besichtigen.

In dem Zusammenhang eine Bitte: Wenn Ihnen weitere Informationen über das alte Kreuz am Furglerjoch, das wahrscheinlich vor 1975 errichtet wurde, bekannt sind oder Sie alte Fotos besitzen, melden Sie sich bitte bei Michael Stein.

→ Michael Stein, Wegewart

Unsere Geschäftsstelle

Geschäftsstelle: Andrea Dörschug, Monika Küpper, Ines Wellbrock (Leitung), Clemensstraße 5-7 (Nähe Neumarkt), 50676 Köln, Tel. 0221 2406754, Fax 0221 2406764, www.dav-koeln.de, info@dav-koeln.de

Öffnungszeiten: Dienstag und Donnerstag 14:00 bis 18:30 Uhr

Bücherei: Donnerstag 16:30 bis 18:30 Uhr

Bankverbindung: Pax Bank, IBAN DE37 3706 0193 0030 3030 32, BIC GENODED1PAX

Anschriften unserer Hütten

→ Kölner Eifelhütte, St. Georgstraße 4, 52396 Heimbach-Blens, Tel. 02446 3517 www.koelner-eifelhueette.de

→ Kölner Haus auf Komperdell, 6534 Serfaus, Österreich, Tel. 0043 5476 6214, Fax -62144, www.koelner-haus.at

→ Hexenseehütte siehe Kölner Haus



Liebe Vereinsmitglieder,
 liebe Leserinnen und Leser,

ein aktiver Sommer liegt hinter uns. Über die Aktivitäten rund ums Kölner Haus und die Hexenseehütte berichten wir gleich in mehreren Rubriken. Wir erfahren, dass sich ein Aufenthalt in den Bergen in jedem Alter lohnt, erleben eine Alpenüberquerung aus Hundesicht und sehen, wie unsere Vereinsflagge in der Arktis auf einen Eisbären trifft. Wir lernen mehr über das Leistungssportreferat und die Vereinsbücherei – inklusive Buchtipps. Wir hatten Spaß am Brühler Kletterturm und freuen uns auf die AlpinVisionen.

Im Juli mussten wir erleben, mit welcher Wucht die Natur zuschlägt: Klimawandel direkt vor der Haustür. Wir erfahren dies aus der Sicht eines Helfenden, der aktiv beteiligt war, dass aus einer spontanen Initiative die „DAV Fluthilfe“ geboren wurde. Mitglieder unserer Sektion halfen beim Aufräumen, und sie helfen nun beim Wiederaufbau an der Ahr. Beteiligen kann sich jeder von uns, denn Hilfe wird noch lange notwendig sein.

Bitte denkt daran, dass wir die gletscherspalten ab 2022 allen Mitgliedern automatisch digital per E-Mail zur Verfügung stellen. Aktualisiert dafür bitte eure E-Mail-Adresse über „Mein Alpenverein“ auf unserer Webseite.

Fans der gedruckten Ausgabe teilt uns bitte bis Ende 2021 aktiv mit, dass ihr eure Exemplare gedruckt bekommen möchtet, entweder über „Mein Alpenverein“ unter mein.dav-koeln.de, per E-Mail an print@gletscherspalten.de oder per Post an die Geschäftsstelle.

Auch wir von der Redaktion halten diese aktuelle Ausgabe ein wenig wehmütig in Händen. Gleichzeitig sind wir überzeugt, dass die digitalen gletscherspalten eine gute Wahl sind. Alle Exemplare sind flexibel jederzeit über die Webseite gletscherspalten.de abrufbar. So sind sie immer eine informative Lektüre, sogar auf Touren mit leichtem Gepäck.

Kommt gut und gesund ins neue Jahr.

Audrea

INHALT

infos der sektion

- 2 Verschiedenes, Impressum
- 4 Geschäftsstelle und Vorstand

bergauf – bergab

- 5 Ein halbes Jahr Arktis: Spitzbergen

thema

- 8 Wenn die Berge steiler werden

veranstaltungen

- 10 8. Kölner Bergwoche auf dem Kölner Haus
- 11 Eröffnung Alpengarten am Kölner Haus

klima

- 12 Sektionsmitglieder helfen an der Ahr

fotowettbewerb

- 14 Die Gewinner*innen

reportage

- 16 Neue Tourenwoche auf der Hexenseehütte

tourentipp

- 18 Eifel: Manövergelände und Wüstebach

veranstaltungen

- 20 DAV-Aktionstag ein voller Erfolg
- 21 AlpinVisionen 2021/2022

reportage

- 22 Mit Hund über die Alpen

ehrenamt im leistungssportreferat

- 24 Leistung, die Spaß macht

bücher

- 26 Sektionsbücherei

infos der sektion

- 27 Verschiedenes

Mitgliederversammlung 2022

Bitte vormerken: Die Mitgliederversammlung 2022 findet am **19. Mai 2022 um 19:30 Uhr** in der Aula der Königin-Luise-Schule, Eingang Albertusstr. 19a, 50672 Köln, statt.

Mein Alpenverein

Über den Service „Mein Alpenverein“ auf unserer Webseite kann der Mitglieder-Service mit dem Mitglieder-Passwort genutzt werden. Sie finden den Link dazu ganz oben im Menu, gekennzeichnet mit einem kleinen Edelweiß.

Der Vorteil ist, dass Sie Ihre **Mitgliederdaten einsehen** können, bevor Sie uns Änderungen mitteilen. Ebenso haben Sie die Möglichkeit, sich **Beitragsbescheinigungen** auszudrucken. Das Mitglieder-Passwort ist nach einmaliger **Registrierung** sofort nutzbar.

Über „Mein Alpenverein“ können Sie jetzt aber noch **weitere Funktionen** nutzen: Sie erhalten Einsicht in Ihre Mitteilungen, die Sie über den Mitglieder-Service an uns gerichtet haben, zu Ihren Online-Anmeldungen zu Veranstaltungen und Kursen sowie zu Ihren Bestellungen von Karten für die AlpinVisionen oder zu ermäßigten Karten zu Kletterhallen.

Aus „Mein Alpenverein“ können Sie darüber hinaus direkt Karten bestellen, sich für die Kletteranlage Hohenzollernbrücke eintragen oder die Kölner Eifelhütte reservieren. Dabei werden Ihre persönlichen Daten automatisch in die Formulare übernommen, was Ihnen Arbeit erspart und lästige Tippfehler vermeidet.

Über Ihr **persönliches Tourenbuch** können Sie alle Gipfelsiege und Tourenerfolge in den Tourenarten Wanderung, Hüttentour, Bergtour, Klettertour, Eis-/Hochtour, Skitour, Trekking, Sportklettern oder Klettersteig eintragen. Damit behalten Sie den Überblick über Ihre Touren und können bei Anmeldungen zu Kursen und anspruchsvolleren Touren Ihren Kenntnisstand belegen.

→ [Kalle Kubatschka](#)

Mitgliedsausweise 2022

Zum Jahresanfang werden wieder die neuen DAV-Mitgliedsausweise versendet. Je nach Zahlungsart des Mitgliedsbeitrags unterscheidet sich der Ablauf der Versendung:

Der Normalfall: Lastschriftverfahren

Wenn Sie – wie 98% aller Mitglieder – am Lastschriftverfahren teilnehmen, senden wir Ihnen Ihren Mitgliedsausweis für 2022 automatisch bis **Ende Februar** zu. So lange ist Ihr Mitgliedsausweis aus 2021 noch gültig.

- Ihr Beitrag für 2022 wird als SEPA-Lastschrift am **5. Dezember** eingezogen. Falls dieses Datum nicht auf einen Bankarbeitstag fällt, wird der Einzug am nächsten Bankarbeitstag vorgenommen. Unsere Gläubiger-ID ist: DE86ZZZ00000037803. Die Mandatsreferenz entspricht Ihrer Mitgliedsnummer.
- **Eine dringende Bitte:** Sollte uns bei der Abbuchung Ihres Beitrags ein Fehler unterlaufen, dann widersprechen Sie der Abbuchung bitte nicht, sondern machen Sie uns eine Mitteilung über den Mitglieder-Service. Wir sorgen dann umgehend für die Korrektur. Sie helfen uns dadurch die Stornogebühren zu sparen, die nicht unerheblich sind.

Sollte sich Ihre Adresse oder Bankverbindung geändert haben, dann teilen Sie uns dies bitte spätestens bis Ende November mit. Bitte nutzen Sie dazu den **Mitglieder-Service** unserer Webseite.

Wenn Sie nicht am Lastschriftverfahren teilnehmen

Wenn Sie uns ihren Beitrag überweisen, erhalten Sie Ihren Mitgliedsausweis für 2022 **erst nach Eingang des Jahresbeitrags** zugesandt.

- **Bitte verwenden Sie folgende Bankverbindung:**
IBAN DE37370601930030303032
bei der Pax Bank (BIC GENODED1PAX).
- Wie in den letzten Jahren üblich, werden keine Beitragsrechnungen oder Überweisungsvordrucke versendet. Bitte entnehmen Sie die Höhe Ihres Beitrags der Tabelle auf unserer Webseite unter beitrag.dav-koeln.de. Ihre Kategoriennummer finden Sie auf Ihrem Mitgliedsausweis für 2021, z. B.: 222/00/001234***1000***1980*1980*11111966. In diesem Beispiel ist die Kategoriennummer die 1000.
- Da die Verbuchung des Beitrags, die Kuvertierung und der Versand händisch erfolgen müssen, bitten wir um Verständnis, falls es zu Verzögerungen kommen sollte. Bitte überweisen Sie den Beitrag satzungsgemäß **bis 31. Januar**.

→ [Der Vorstand](#)



Das wohl bekannteste Symbol der Insel: das Eisbärenschild

Ein halbes Jahr Arktis

Von Polarlichtern bis Mitternachtssonne

Es ist später Nachmittag, als wir mit Tourenski über den Schultern, Lawinenausrüstung im Gepäck und einem Gewehr am Rucksack zum Schutz vor Eisbären nach Süden ans Ende der Stadt laufen. Am Ortsende ziehen wir im Schein der Stirnlampen die Skier an und beginnen die Moräne zu durchqueren, die kurz hinter der Stadt auf den Gletscher führt. Um uns herum ist es stockfinster. Am Himmel leuchten die Sterne und es ist beinahe unmöglich, die umliegenden Berge zu erkennen. Nur ihre Schemen sind zu erahnen. Schaltet man die Stirnlampen aus, hat die Dunkelheit etwas Magisches. Der Blick konzentriert sich auf das Wesentliche: auf die Konturen der Landschaft, die uns umgibt. Das Dunkel wirkt nicht mehr so bedrohlich. Kaum verlassen wir die Moräne und kommen auf dem Gletscher an, erscheinen am Himmel graue Schleier, die sich bald in kräftige grüne Polarlichter verwandeln. Sie begleiten uns während der weiteren Tour: Bergauf, während der Pause mitten auf dem Gletscher und selbst während der Abfahrt einige Stunden später erleuchten sie die sonst so dunkle Nacht. Es ist Anfang Februar auf Spitzbergen und noch Polarnacht. Die Tage sind

kurz, die meiste Zeit ist es dunkel mit Ausnahme von wenigen Stunden Dämmerlicht um die Mittagszeit.

Vor drei Wochen kam ich hierher, um für die nächsten Monate am Universitätszentrum in Longyearbyen zu studieren und mehr über arktische Ozeane, Meteorologie und Gletscher zu lernen. Mitte Januar war es noch so dunkel, dass manche den Fjord, der sich keine 300 Meter hinter dem Wohnheim befindet, glatt übersahen. So blieben wir erst einmal in der Nähe der Stadt. Trotz Dunkelheit und -15°C war Drinnenbleiben keine Option. Wir veranstalteten Eishockey-Turniere, fuhren Langlaufski und wanderten die beiden kleinen Berge hoch, die kaum einen Kilometer neben der Stadt liegen und eine wunderbare Aussicht bieten. Tag für Tag kehrte mehr Licht zurück, der Himmel wurde für einige Stunden länger dämmrig und die Nacht wurde nach und nach kürzer.

Bald schon ist es so weit: Am 15. Februar kehrt die Sonne für eine kurze Stunde zurück! Für alle, die hier den Winter verbracht haben, sind dies die ersten Sonnenstrahlen nach fast vier Monaten Dunkelheit. Doch in der Stadt, die in einem Tal liegt und



Paddeltour vor Sveabreen



Zum höchsten Gipfel der Region: Nordenskiöldtoppen

von Bergen und Plateaus eingerahmt wird, ist sie noch immer nicht zu sehen. Und so zieht es fast alle Menschen am ersten Wochenende mit gutem Wetter auf die umliegenden Plateaus, um die Sonne zu genießen und ihre wärmenden Strahlen nach langer Zeit wieder auf der Haut zu spüren. Auf einer Erhöhung auf der gegenüberliegenden Seite des Fjords mit Blick auf die Stadt und das Tal, in dem sie liegt, kommt es einem beinahe vor, als wäre dies ein typischer Sonntagsausflug: Überall wimmelt es von Menschen, die auf Skiern oder Schneemobilen hierher gefahren sind. Hunde und kleine Kinder, dick in Schneeanzügen eingepackt, laufen umher. Es wird gepicknickt, heißer Tee und Kakao ausgepackt, Schokolade gegessen. Familienfotos mit der Sonne im Hintergrund werden gemacht.

Als drei Wochen später die Sonnenstrahlen auch die Stadt erreichen, gibt es ein großes Fest. Die gesamte Stadt versammelt sich mittags vor der Kirche und wartet gemeinsam, dass die Sonne sich endlich hinter den Bergen hervorschiebt und das Licht die Kirche trifft. Es ist das wahrscheinlich größte Fest der Insel und zu keinem anderen Zeitpunkt habe ich hier wieder so viele Menschen auf einem Fleck erlebt. Alle sind da. Wer irgendwie kann, macht eine Pause bei der Arbeit oder unterbricht den Unterricht. Es werden Buttons mit gemalten Sonnen verteilt, die Kinder singen Lieder und alle rufen: „Sonne, Sonne, komm wieder! Die Sonne ist mein bester Freund.“ Noch für den Rest der Woche gibt es anlässlich der Rückkehr der Sonne ein breites kulturelles Programm mit Konzerten, Lesungen und Ausstellungen. Im Supermarkt gibt es so viel Obst und Gemüse so günstig zu kaufen wie zu keiner anderen Zeit im Jahr.

Von nun an werden die Tage merklich länger und heller – und die Touren ausgedehnter. Wir entschließen uns die langen Tage und den noch guten Schnee

zu nutzen und in den Osterferien mit einer Gruppe von fünf Mädels eine mehrtägige Skiwanderung zu machen. An einem sonnigen Vormittag brechen wir bei bestem Wetter auf: Der Himmel ist strahlend blau, wolkenlos. Es ist windstill bei milden $-5\text{ }^{\circ}\text{C}$. Das Gepäck ist auf Pulks befestigt, die Vorfreude groß. Wir werden begleitet von einem grönländischen Husky namens „Gold“. Er soll uns helfen, die Pulks zu ziehen, wenn wir müde sind und während der Nacht bei der Eisbärwacht Gesellschaft leisten. Aussicht und Stimmung sind fantastisch. Wir fahren durch schneebedeckte kaum berührte Täler zwischen majestätisch wirkenden Bergen hindurch und das in vollkommener Stille. Zwei Mal kommen uns Hundeschlittengespanne entgegen, die freundlich grüßen und dann fast geräuschlos weiterziehen. Unser Camp schlagen wir am Ende des Tages auf einem kleinen Plateau auf, weit genug von den umliegenden Bergen entfernt, um nicht in einer Lawinenzone zu sein und oberhalb eines zugefrorenen Flusses, der weiter unten im Tal liegt. Nachdem das Zelt aufgebaut ist und die Schlafsäcke ausgepackt sind, wird erst mal Abendessen gemacht und Schnee zu Teewasser gekocht. Im Hintergrund geht langsam die Sonne unter und verschwindet hinter einer Bergkette. Doch richtig dunkel wird es nicht mehr. Selbst um zwei Uhr nachts ist noch ein hellblauer Streifen am nördlichen Horizont zu sehen. Der Rest des Himmels wird für eine ganz kurze Zeit dunkelblau, bevor er sich wieder in hellere Töne färbt. Schlafen lässt sich bei den Lichtverhältnissen dennoch ohne Probleme, der Tag war schließlich anstrengend genug. Für die Eisbärenwacht ist das Licht aber ein Segen. Während die anderen schlafen und ich mit Signalpistole und Gewehr beharrlich in Kreisen um das Zelt stapfe, um bloß nicht im Stehen in einen Sekundenschlaf zu fallen, ist es beruhigend, beim Ausschau halten nicht auf die Stirnlampe angewiesen zu sein. Gold sollte



Fröhliche Mittagspause beim Skiwandern



Der letzte Sonnenuntergang für die nächsten vier Monate

uns eigentlich bei unserer Wacht-Gesellschaft leisten, doch er schläft (wie alle anderen) lieber. Eingerollt, wie eine Zimtschnecke, hat er es sich in einer kleinen Kuhle neben den Skiern gemütlich gemacht. So hält mich eine scheinbar unendlich große Menge an Süßigkeiten während der längsten zwei Stunden, die ich je erlebt habe, wach, bevor ich meine Ablösung aufwecken kann.

Zwei Wochen nach der Skiwanderung erleben wir den vorerst letzten Sonnenuntergang. Erst in vier Monaten wird die Sonne wieder unter- und am nächsten Morgen aufgehen. Bis dahin wird sie jeden Tag rund um die Uhr am Himmel stehen und alles in gleißendes Licht tauchen. Mit einer kleinen Gruppe sitzen wir am Strand und schauen schon fast nostalgisch auf die Berge auf der gegenüberliegenden Seite des großen Isfjord, die von der untergehenden Sonne in pastellfarbenes Blau getränkt werden, wobei der Himmel darüber in gleißendem Orange erstrahlt. Die ersten Zugvögel sind aus dem Süden zurückgekehrt und schnattern fröhlich. Von nun an schmilzt der Schnee durch die fortwährende Sonneneinstrahlung beharrlich, obwohl es noch immer um die $-6\text{ }^{\circ}\text{C}$ sind. Bis der Schnee vollkommen verschwunden ist, muss jeder Rest aber ausgenutzt werden. In den kommenden Wochen wird in jeder freien Minute auf noch schneebedeckte Gipfel gewandert und auf Skitour gegangen – denn jeder Tag könnte der letzte sein, an dem das noch möglich ist. Ende Mai ist es dann so weit: Die Temperaturen steigen und der Schnee ist so weit geschmolzen, dass die Berghänge grau und trist aussehen und auch jede*r noch so entschlossene Skifahrer*in einsehen muss, dass es Zeit ist, die Saison zu beenden. Der Boden ist nun nass statt gefroren, es regnet statt zu schneien und die Täler verwandeln sich in Flüsse, sodass sogar Wandern schwierig wird, wenn man nicht gerade bereit ist, durch bis

zur Hüfte reichendes Schmelzwasser zu waten. Somit kehrt nach vier schneereichen Monaten, zahlreichen Gipfelbesteigungen, Skitouren und Schneemobilausflügen endlich Ruhe ein. Mein Tourenherz weint zwar, doch der Körper freut sich auf Erholung. Die Stadt wirkt auf einmal fast verschlafen und die Menschen erstaunlich gelassen. Von nun an beschränken sich Ausflüge meist aufs Wasser. Wandern wird erst in ein paar Wochen wieder schöner, wenn man trockenen Fußes über Berge und Täler spazieren kann. Mein neues Hobby heißt also Kajakfahren. Besonders weit kommt man innerhalb eines Tages zwar nicht, aber es ist eine schöne Möglichkeit die Stadt zu verlassen, Abstand vom Alltag zu bekommen und die Landschaft aus einer anderen Perspektive zu betrachten.

Mit der Zeit weicht auch das Grau der matschigen Landschaft den sanften Grün- und Brauntönen verschiedener Moosarten. Es wird langsam trockener und kleine farbenfrohe Blumen fangen an zu blühen: Der Sommer ist da.

Genau dieser Wandel war es, der mich in den letzten sechs Monaten am meisten beeindruckt und die Zeit auf Spitzbergen geprägt hat. Jede Jahreszeit und jeder Tag hat seine Eigenarten und alles um einen herum ändert sich beständig: die Temperaturen, die Farben des Lichtes und der Landschaft, der Wechsel zwischen hell und dunkel, die Tageslänge, die Tiere, die zu sehen sind. Kein Tag ist wie der andere. Das stimmt natürlich, egal, wo man sich befindet, aber genau das vergesse ich oft, in einer großen Stadt wie Köln lebend. Umso beeindruckender ist es, mitten in der Arktis in aller Deutlichkeit zu erleben, wie sich Hobbys und Aktivitäten fast ausschließlich nach den Jahreszeiten richten und jeder Spazierweg von einem Tag auf den nächsten einfach so im Fluss verschwinden kann.

Text und Fotos: Daria Paul



Matschertal



Ausruhen mit Ortlerblick

Wenn die Berge steiler werden

Möglichkeiten im Sommer und Winter

Seit meinem 17. Lebensjahr fahre ich regelmäßig in die Berge, zunächst mit einer Jugendgruppe zum Kölner Haus und später in anspruchsvollere Gebiete. Das Skilaufen habe ich auf Komperdell gelernt. Unsere Familie hat einige Jahre lang Hüttentouren unternommen, und wir haben uns auch auf Klettersteige mit unseren Kindern gewagt. Heute freue ich mich, dass die Bergbegeisterung bei den erwachsenen Kindern anhält. Irgendwann gehen sie ihre eigenen Wege, aber die Liebe zu den Bergen bleibt. Nach und nach wird es bei mir weniger mit dem Bergsteigen. Das Alter fordert seinen Tribut und die Knie melden Beschwerden.

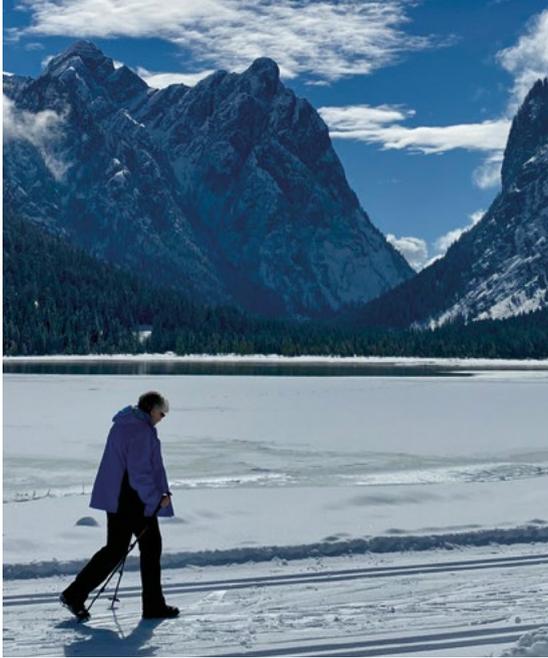
Sommerurlaub im Matschertal

Trotz der teilweise altersbedingten Einschränkungen will ich nicht auf die Berge verzichten und mich wenigstens an deren Anblick und an kleineren Wanderungen erfreuen. Meine Tochter kam auf die tolle Idee, den Empfehlungen aus einem Tourenbericht im Magazin Panorama zu folgen und uns im Matschertal in Südtirol im bergsteigerfreundlichen Almhof Glieshof am Talschluss einzuquartieren. Schon die Autofahrt dahin ist nach der langen Corona-Pause ein Genuss für die Sinne. Nach einer Übernachtung im Allgäu geht es über den Reschenpass ins Vinschgau. Wir passieren den halb versunkenen Kirchturm und halten am Ufer des Stausees, wo wir an einem hübsch gelegenen Rastplatz eine Pause einlegen. Hier wird gepicknickt und unsere beiden Hunde ha-

ben ihren Auslauf. Wir fahren weiter Richtung Meran und biegen in Tartsch ab ins Matschertal. Die Straße ist kurvenreich, schmal und bietet schöne Ausblicke auf die rechte Talseite. Bauernhöfe sind vereinzelt zu sehen. Mir kommt die Strecke endlos vor, doch dann taucht plötzlich das erste Bergsteigerdorf Südtirols auf. Wir sind in Matsch, einem kleinen Dorf, eng an den Hang geschmiegt. Durch einen schmalen Durchlass führt die Straße weiter, bis sie im Talschluss die Glieshöfe auf 1.800 Metern Höhe erreicht. Dort im Hotel wollen wir unseren einwöchigen Urlaub verbringen. Unser Zimmer mit der großen Terrasse bietet einen herrlichen Ausblick auf die Landschaft und alles strahlt Ruhe aus. Die Terrasse wird mir noch von großem Nutzen sein, denn in der ersten Nacht falle ich aus dem Bett und breche mir zwei Rippen. Ich muss Ruhe halten, aber zumindest bei guter Luft und schöner Aussicht in die Bergwelt.

Das Wetter ist herrlich sommerlich und so heißt es, daraus etwas zu machen. Wir suchen uns eine kleine Etappe des Herrensteigs aus, der zunächst wenig ansteigend am Hang entlang und später durch Wald führt. Hier, auf der Sonnenseite der Ötztaler Gletscherberge finden wir eine urige Naturlandschaft vor. Es gibt allerlei Schmetterlinge zu beobachten und Alpenblumen säumen den Wegesrand. Auch die Hunde können ausgiebig schnuppern.

Am nächsten Tag nehmen wir uns einen Teil des Waalweges vor, der auf einer Länge von 7,2 Kilometern nach Matsch führt. In den Wiesen blüht eine artreiche Vielfalt an Blumen. Wer den gesamten Weg



Rundweg Toblacher See



Wandern auf der Plose

geht, kann sich alternativ nach einer Rast in Matsch vom Wandertaxi transportieren lassen.

Wir wollen uns die kleinste Stadt der südlichen Alpen anschauen und fahren nach Glurns. Dort wandern wir durch das gut erhaltene, mittelalterliche Städtchen, bestaunen die Ringmauern, die malerischen Gassen und Bürgerhäuser aus dem 16. Jahrhundert mit ihren Laubengängen. Hier, an der Grenze zur Schweiz könnte man ins Val Mustair fahren und das Kloster St. Johann mit seinen Fresken aus dem 8. Jahrhundert besichtigen. Doch uns zieht es nach dem touristischen Rummel wieder zurück ins stille Matschertal.

Von Matsch aus wollen wir eine kleine Etappe des Vinschger Höhenweges in Richtung Reschen wandern. Dieser Weg führt in fünf Tagesetappen von der Etschquelle am Reschen nach Staben. Der Zustieg ist bald gefunden und es geht auf aussichtsreichem Weg immer am Hang entlang mit einem weiten Blick bis auf das Ortlermassiv. Eine Bank am Wegesrand lädt zur Rast ein und wir „erobern“ uns den Ortler mit dem Fernglas. Als der Weg sich merklich absenkt, kehren wir um und rasten im Dorf Matsch. Der Ort ist bäuerlich geprägt und bietet auch ein Café zur Einkehr.

Am Ende der Woche bedauern wir, dass es nun wieder nach Hause geht. Die Atmosphäre am Tal-

schluss des Matschertals mit seinem rauschenden Bach, der unberührten Natur und den vielen Möglichkeiten an Wanderwegen hat uns gut gefallen und ist ein Platz zum Genießen. Wer mag, kann auch anspruchsvolle Touren machen, wie etwa über die Oberrettshütte auf die Weißkugel (3.738 m). Auch gibt es verschiedene Almen als Ziele.

Winterurlaub im Pustertal

Südtirol hat auch im Winter viele Aktivitäten für die ältere Generation zu bieten. Zweimal war ich im Spätwinter in Sexten im Pustertal. Ski- und Langlauf habe ich aufgegeben und bin nun mit Schneeschuhen oder Spikes an den Füßen unterwegs.

In Sexten schaut man auf ein eindrucksvolles Dolomiten-Massiv mit dem Zwölferkofel. Viele präparierte Wanderwege mit Einkehrmöglichkeiten stehen zur Auswahl. Man kann auch eine Streckenwanderung machen und mit dem Ortsbus zurückfahren. Eine weitere Möglichkeit ist die Auffahrt mit der Seilbahn ins Skigebiet. Man sitzt auf der Terrasse in der Frühjahrssonne, genießt die Aussicht und sieht den Skifahrern und Paraglidern zu. Besonders lohnend und ausschließlich flach ist der Rundweg um den Toblacher See. Die Weglänge beträgt keine drei Kilometer. Eine Einkehrmöglichkeit bietet sich am Anfang beziehungsweise Ende der Wanderstrecke.

Ein weiteres lohnendes Ausflugsziel für jedes Alter ist der Gebirgsstock Plose bei Brixen. Hier kann jeder, je nach Leistungsniveau, seinen Weg finden und die Aussicht auf die Geislergruppen genießen. Bei schlechtem Wetter ist der Besuch des Messner Museums auf Schloss Bruneck eine gute Alternative.

Text: Karin Spiegel

Fotos: Anne Spiegel

Anreise mit Bahn und Bus

Von Bozen aus fahren Regionalzüge bis Meran. Dort auf die Vinschgerbahn Meran-Mals umsteigen. Vom Bahnhof Mals fährt der Citybus Linie 278 nach Matsch.

Nach Sexten geht es mit dem Zug über den Brenner, Franzensfeste nach Innichen. Vom Bahnhof Innichen gibt es einen Linienbus 446 nach Sexten.



Auf dem Schmugglersteig kurz vor dem Arrezjoch



Alex, Charlotte, Felix und Cleo unter der neuen Hexe

8. Bergwoche auf dem Kölner Haus

Was braucht es für eine schöne Woche in den Bergen? 35 gut gelaunte Teilnehmer*innen, ein paar Tourenleiter*innen, eine gemütliche Unterkunft und gute Verpflegung. Das alles war bei der 8. Kölner Bergwoche gegeben und so konnten auch zwei verregnete Tage die Wanderlust nicht schmälern.

Das Team von Anja und Walter versorgte alle Gäste des Kölner Hauses liebevoll. Bei der Verpflegung achtet das Küchenteam sehr auf Regionalität, Nachhaltigkeit und Bio-Qualität. Genauso vielfältig wie das Essen waren die Interessen der Teilnehmer*innen im Alter von fünf (Leni) bis 85 (Paul). Dank der offen geäußerten Wünsche und Rückmeldungen konnte das Leitungsteam die Angebote täglich auf die Gruppe abstimmen.

Andreas Tour begann unten im Inntal und führte auf dem Römerweg über die Kapelle St. Georgen und den Argensteig bis nach Serfaus. Auch ein „alter Hase“ wie Michael lernte mit dem „Weg der Verliebten“ in Serfaus einen neuen Wanderweg mit wunderschönem Weitblick ins Inntal kennen. Rainer begeisterte mit seiner Tour „Furgler anspruchsvoll umgekehrt“: Der Aufstieg folgte dem Normalweg über Tieftalsee, für den Abstieg wählte er die anspruchsvollere Nordseite.

Tim baute in den bekannten Lazid-Murmeltiersteig einen Abstecher zu den Glockseen ein, was neue Aussichten über das Gebiet des Kölner Hauses ermöglichte. Elke nutzte einen Regentag, um das Heimatmuseum Fiss zu erkunden, natürlich abgerundet mit einem Spaziergang auf dem Grat des Fisser Jochs.

Michael und Uli zeigten die Mineralquelle Sauerbrunnen oberhalb von Ladis. Viele Trinkflaschen füllten sich mit dem

sprudelnden Nass. Mit einem schönen Wurzelsteig und Panoramaweg ergab sich eine großartige Wandertour zurück nach Fiss.

Die Klettersteige an der Burg Ladis wurden wieder genauso begeistert angenommen wie eine Blumenwanderung und die Gartenarbeit im nun fertig gestellten Alpingarten direkt am Kölner Haus.

Dass nicht jeden Tag alle Seilbahnen fahren, mussten wir bei der Erkundung des verwunschenen Urgtals feststellen. Der tapfere Marsch durch teilweise starken Regen wurde mit einer abgestellten Almbahn nicht wirklich gewürdigt. Mit viel Toleranz der Teilnehmer*innen, einem Großraumtaxi und einer Ergänzungswanderung einiger Freiwilliger zum Fisser Joch ließ sich die Situation gut lösen.

Kinder der Familiengruppen fertigten am Abend unter Anleitung von Carole eine neue Hexe für die Hexenseehütte. Nach erfolgreicher Wandertour zur Hexenseehütte konnten die kleinen Kreativen die neue Hexe bewundern, wie sie auf ihrem Besen über den Tischen der Stube reitet. Die fröhliche, unkonventionelle Gestaltung würdigten die Hüttengäste: Kommentare lauteten „Herrlich, kuntErbunt, eXtrem und nicE“ oder auch „bunte tibetanische Friedenshexe“.

Mit einem Spielabend für kleinere und größere Kinder am letzten Abend führten Carole und Bastian ein Novum ein. Eigentlich als Entlastung der Eltern fürs Packen gedacht, lernten auch viele erwachsene Teilnehmer*innen spontan neue und spannende Gesellschaftsspiele kennen.

→ Text und Fotos: Frieder Bechtel



Pflanzteam bei der Arbeit



Befestigung des neuen Eingangstors

Der Alpengarten am Kölner Haus

Mit einer Almmesse wurde der Alpengarten am Kölner Haus am 1. August 2021 feierlich eingeweiht. Diese wurde wegen des Dauerregens kurzerhand auf die Terrasse des Kölner Hauses verlegt. Zahlreiche Mitglieder der Sektion und Vertreter*innen der Gemeinde Serfaus nahmen an der Messe teil. Pfarrer Willi Pfuerscheller appellierte in seiner Predigt an die Anwesenden, sich für den Schutz der Natur und des Klimas einzusetzen.

Der Alpengarten am Kölner Haus basiert auf einem Entwurf des Botanischen Instituts der Universität Düsseldorf von 2015, in dem zunächst die Rahmenbedingungen für die Pflanzungen festgelegt wurden. Erste Arbeiten nahmen Aktive des Kölner Alpenvereins im Jahr 2017 in Angriff: Sie stellten einen Zaun auf, setzten Trockenmauern, legten einen Weg an und pflanzten einige Nadelhölzer. Die endgültige Ausarbeitung des Planes und der Beginn der Umsetzung erfolgten dann im Jahr 2018 durch das Umweltbüro Schütz aus Innsbruck.

Das etwa 1.700 Quadratmeter große Gelände für den Alpengarten liegt auf 1.965 Metern Seehöhe. Es wurde von der Gemeinde Serfaus zur Verfügung gestellt und ursprünglich als Almwiese genutzt. Klimatisch befindet es sich im Übergang zwischen subalpiner zu alpiner Höhenstufe.

Die Grundidee des Alpengartens war, die natürlichen Vegetationsgesellschaften aus der umliegenden Gebirgsregion – der Samnaungruppe – auf kleinem Raum zu zeigen und Interessierten näher zu bringen. Darauf basiert die Einteilung in vier Stationen: Schneetälchen der Silikatböden, Alpines Grasland auf saurem Gestein, Schutt- und Felsvegetation im Kalk, Schutt- und Felsvegetation im Silikat.

Die Stationen sind mit den typischen Gewächsen des jeweiligen Bodens bepflanzt. Sie bedürfen einer ständigen Pflege, da auf dem gesamten Gelände als Folge der jahrelangen Beweidung ein zu hoher Humusgehalt besteht. Diese Überdüngung fördert die Überwucherung der Stationen durch konkurrenzstarke Gräser und krautige Pflanzen. Das gesamte Gelände muss daher in einem jahrelangen Prozess ausgehagert werden, das bedeutet nährstoffreicher Boden muss sukzessive durch Schotter, Kies, Sand und ähnliche Materialien ausgetauscht werden. Ziel ist es, einen möglichst nährstoffarmen, mageren Boden zu erhalten, um den Ansprüchen der (hoch)-alpinen Pflanzengesellschaften gerecht zu werden.

Die Pflegearbeiten und die Instandhaltung sowie Auf- und Abbau des Zaunes um den Alpengarten werden durch regelmäßige Arbeitseinsätze von Ehrenamtlichen des Kölner Alpenvereins im Rahmen der Pflanzen- und Wegebauwochen geleistet. Unterstützt werden sie von Mitarbeiter*innen des Kölner Hauses und ortsansässigen Helfer*innen.

Hüttengäste und Wander*innen können den Garten jederzeit besuchen. Wir hoffen, dass sich auch viele Menschen in den Alpengarten „verirren“, die im Alltag zu Hause vielleicht keinen Botanischen Garten besuchen würden. Denn mit dem Alpengarten versuchen wir, einem möglichst breiten Publikum die Schönheit und Vielfalt der Alpenflora nahezubringen.

→ Text: Birgit Wesenberg, Beisitzerin Alpengarten

→ Fotos: Hanno Jacobs



Chaos in den Straßen der Altstadt von Ahrweiler



„Biberbrücke“ der Panzerpioniere in Dernau

Katastrophenhilfe an der Ahr

Mitglieder des Kölner Alpenvereins helfen vor Ort

Es ist Freitag, der 16. Juli 2021, 23:19 Uhr. In der Chat-Gruppe „Konditionswandern Köln“ schreibt Ines Läufer: „Angesichts der Hochwasserkatastrophe in den uns so verbundenen Regionen wollte ich mit Euch überlegen, ob wir nicht was tun können?“

Ich bin geschockt von den Bildern, die nun überall in den Medien zu sehen sind. Wie oft haben wir im Ahrtal unsere Touren gestartet, sind dort eingekehrt. Dieses malerische Tal mit seinen schroffen Schieferhängen und den schönen Weinbergen. Und nun diese Bilder: Häuser, die von den Fluten der Ahr mitgerissen werden. Ich habe einen Kloß im Hals.

Da muss man doch was tun! Aber was? Geld spenden? Sachspenden? Hinfahren und helfen? Soll man das, funktioniert das? Die Polizei bittet, nicht in die Katastrophengebiete zu fahren. Wir wollen keine Rettungswege blockieren oder uns selbst in Gefahr bringen.

Samstagabend meldet sich dann ein Bekannter aus Ahrweiler: „Ihr könnt bis zu meinem Haus kommen, hier parken, und wir fahren mit meinem Geländewagen in die Stadt. Wir brauchen hier dringend Leute, die anpacken.“ Mir wird heiß und kalt. Will ich das wirklich? Wie schlimm wird es dort aussehen? Egal, ich muss da hin. Ich gebe die Info weiter. Es herrscht direkt Aufbruchstimmung. Endlich können wir helfen, anpacken!

Am nächsten Morgen brechen wir auf: acht Helfende in zwei Autos und mit jeder Menge Schaufeln, Eimern und Trinkwasser im Gepäck. Irgendwie durchkommen nach Ahrweiler trotz weggespülter und gesperrter Straßen. Überall Polizei. Zahlreiche Fahrzeuge von Bundeswehr und Hilfsorganisationen überholen uns in Marschkolonnen. Am Ziel angekommen bin ich geschockt. Kein Bild kann vermitteln, was man fühlt, wenn man diese Zerstörung sieht. Überall Schlamm. Noch über hundert Meter entfernt von der Ahr sieht man die Wasserkante an den Fassaden der Häuser. Wir arbeiten den ganzen Tag. Wir schaufeln erst den Keller meines Bekannten leer, dann den eines älteren Pärchens nebenan, dann helfen wir bis zum Abend noch in einer Klinik. Auf der Rückfahrt sind wir uns alle einig: Wir kommen wieder. Parallel hat eine andere Gruppe in Bad Münstereifel den Keller eines DAV-Tourenleiters geräumt. Auch hier die gleichen Bilder: Zerstörung, Schlamm, Chaos.

Der Montag vergeht mit zahlreichen Telefonaten zur Organisation. Wir bekommen die beiden Vereinsbusse des DAV und vernetzen uns mit dem Roten Kreuz, um weiterhin ins Ahrtal einfahren zu können. Ab Dienstag fahren wir mit dem DRK Bonn bis zum Wochenende jeden Tag nach Dernau und Rech. Die „DAV Fluthilfe“ ist geboren. Gute Freunde, die mit



Flutwein der Dagernova Vinothek in Dernau



„Aufgeben ist keine Option“: Hauswand in Dernau

mir in der Bundeswehr dienen, werden alle spontan Mitglieder im DAV, um unsere Busse fahren zu dürfen. Wir organisieren Diesellaggregate, Tauchpumpen, Werkzeuge und Manpower. Kalle Kubatschka und Axel Vorberg aus dem Vorstand halten uns den Rücken frei: Sie klären Versicherungsfragen, reservieren die Vereinsbusse, zahlen die Rechnungen. Jeden Tag aufs Neue fahren wir durch die Weinberge hinab an die Ahr. Jeden Tag aufs Neue kann ich nicht fassen, wie schlimm es die Menschen hier getroffen hat. Ständig fliegen Militär- und Polizeihubschrauber über uns hinweg. In Rech verlegt die Bundeswehr mit einem Panzer die erste Brücke auf die andere Seite. Ein erfahrener Pioniersoldat sagt mir: „So was Heftiges habe ich weder beim Elbehochwasser noch in meinen Auslandseinsätzen gesehen.“

Auf der anderen Seite die positiven Eindrücke. Menschen, die sich weinend bedanken. Plakate an Häusern und an den Parkplätzen der zahlreichen Helfershuttle. Auch ich bin dankbar. Dankbar, helfen zu können, dass der DAV uns mit Bussen unterstützt und dass so viele meiner Freundinnen und Freunde hier mit anpacken. Adrian Baral verbringt vier von fünf Wochen „Resturlaub“ im Ahrtal. Wir schaufeln, stemmen, sortieren Weinflaschen, verteilen Lebensmittel und vernetzen uns mit den Menschen vor Ort.

Über Mundpropaganda und Facebook-Aufrufe wächst unsere Gruppe immer weiter an. Wir haben mittlerweile über 150 Mitglieder und wöchentlich starten wir hier unsere Aufrufe an Helfende für das Ahrtal. Im Schnitt ziehen wir mit 20 bis 30 Helferinnen und Helfern los. Mittlerweile sind wir dreizehn „Orgas“, die unsere Projekte vorantreiben.

In Dernau retten wir tausende Weinflaschen aus dem Schlamm. Einer alten Dame in Insul helfen wir, das Haus für den Winter fit zu machen. Im Hotel Appel in Rech wird entkernt. Von hier koordinieren wir

Aufräum- und Renovierungsarbeiten in Rech, Mayschoss und Reimerzhoven. Eine „Scouting“-Gruppe zieht mit dem Bollerwagen durch die Wohngebiete und erkundigt sich, wo noch Hilfe gebraucht werden könnte. Sie verteilen Flyer von Seelsorgevereinen und vermitteln Handwerkende. Wir planen ein Wanderevent, um Spenden zu sammeln. Zusammen gerechnet sind in den ersten sechs Wochen unserer spontanen Hilfsaktion unsere Orgas 67 Mal an 25 Einsatztagen ins Ahrtal gefahren. Dabei haben wir in acht Orten etwa 50 Hilfeinsätze koordiniert. Insgesamt wurden gut 300 Helfereinsätze geleistet.

Wir suchen noch freiwillige Helferinnen und Helfer, die sich beim Wiederaufbau im Ahrtal und in anderen von der Flut getroffenen Regionen engagieren möchten. Es ist noch viel zu tun. Der Winter kommt näher. Bitte helft uns helfen! Wendet euch bei Interesse unter Angabe eurer Handynummer an fluthilfe@dav-koeln.de. Wir nehmen Euch dann in unsere große Chat-Gruppe auf. Hier bekommt ihr zahlreiche Informationen zu Hilfsprojekten und könnt bei den wöchentlichen Aktionen der DAV Fluthilfe mit anpacken.

Text: Jan Emrich

Fotos: Oliver Schmidt-Nechl, Lars Wolgast, Jan Emrich

Spendenaktion für Flutopfer

Die aktuelle Spendensumme liegt bei 114.500 Euro. Da die Not in den Katastrophengebieten weiterhin sehr groß ist, läuft unsere Spendenaktion weiter. Wenn es Ihnen möglich ist, noch zu spenden, freuen wir uns sehr, wenn wir damit weiterhin helfen können!

Spenden bitte mit Verwendungszweck „Fluthilfe“ auf unser Spendenkonto (IBAN: DE40 3706 0193 0030 3030 75) überweisen oder ganz einfach via PayPal spenden. Alle Infos dazu finden Sie auf unserer Webseite unter spenden.dav-koeln.de.



Wieder haben wir großartige Einsendungen für unseren Fotowettbewerb bekommen. Die Auswahl war wie schon gewohnt nicht leicht. So haben wir dieses Mal gleich zwei zweite Plätze.

Den ersten Platz belegt Esther Wattendrupp mit ihrem Foto vom Seebensee bei Ehrwald im Mieminger Gebirge. Die beiden zweiten Plätze teilen sich René Perchthold mit seinem Sonnenuntergang an der Tierbergli Hütte am Sustenpass und Janka Wyssada mit einem Sonnenaufgang am Kemptner Köpfle mit Blick zum ersten Schafalpenkopf.

Die Gewinner*innen erhalten ein Buch über die Kölner Hütte am Rosengarten (1. Platz) und eine DAV-Washbag (2. Plätze).

Die nächste Runde des Fotowettbewerbs startet

Schickt auch für die nächste Ausgabe eure schönsten Bilder an redaktion@gletscherspalten.de. Wir wählen wieder drei Fotos aus, die in der nächsten Ausgabe der gletscherspalten gedruckt werden. Einsendeschluss ist der 1. Januar 2022.

→ Die Redaktion der gletscherspalten

FOTOWETTBEWERB

2





Hexensee mit Hexenseehütte im Hintergrund



Auf dem Weg zum Hexenkopf

Erster Versuch – Voller Erfolg

Neue Tourenwoche auf der Hexenseehütte

Neu im Angebot des Kölner Alpenvereins in diesem Jahr war die Tourenwoche auf der Hexenseehütte mit Berg- und Gipfeltouren abseits der viel begangenen Wanderwege in der Region Serfaus.

Das Programm der Woche vom 14. bis 21. August sah vor, am Tag nach der Ankunft im Kölner Haus zur Hexenseehütte aufzusteigen. Diese diente von Sonntag bis Donnerstag als Basisstation, bis es von dort weiter zur Ascher Hütte ging. Für Freitag war dann der Rückweg zum Kölner Haus geplant, wo die Woche mit einer letzten Übernachtung ihren Abschluss finden sollte.

Abgelegene, geführte Bergtouren, Gipfel und Hüttenübernachtungen? Das klang nach einer perfekten Kombination für mich. Und offensichtlich auch für meine fünf weiteren Wanderkolleg*innen. Ergänzt durch unsere zwei Tourenleiter, Burkhard Frielingsdorf und Michael Stein, bestand unsere bunt gemischte Truppe aus acht Menschen, die diese Woche miteinander verbringen wollten.

Für diejenigen, die die Hexenseehütte noch nicht kennen: Gelegen auf einer Höhe von 2.588 Metern ist sie idealer Ausgangspunkt für wunderbare Gipfeltouren. Sie liegt im Masner-Gebiet am Weitwanderweg Nr. 712 zwischen dem Kölner Haus (oberhalb von Serfaus, Tirol) und der Heidelberger Hütte. Ihr Hausberg ist der 3.034 Meter hohe Hexenkopf.

Die im Sommer ehrenamtlich bewirtschaftete Hütte bietet insgesamt 22 Schlafplätze, aufgeteilt auf zwei Lager. Wunderschöne Übergänge nach Sam-

naun und ins Paznaun sind von hier aus ebenso möglich wie eine Tour zur Ascher Hütte. Man fühlt sich direkt wohl, wenn man auf der Hütte ankommt. Ein gemütlicher Aufenthaltsraum mit einem Kachelofen lädt zum Verweilen ein.

Hier besprachen wir auch unseren ersten Tourentag. Die Planung der Tour war schnell abgesprochen, ungewiss jedoch war das Wetter. Ein Tiefdruckgebiet sollte im Laufe des Tages vorbeiziehen. Verbunden mit Gebirge und der Höhe war dies keine zu vernachlässigende Information. Hier zeigte sich die Erfahrung unserer Tourenleiter: Wir entschieden uns nach Absprache für eine kurze, halbtägige Tour nicht zu weit entfernt von der Hütte. Die alpine Wanderung auf breitem Fahrweg und schmalen Steig brachte uns auf den Gipfel des Pezid (2.770 m). Zurück auf der Hexenseehütte verschlechterte sich wie erwartet das Wetter. Sturm, Schnee- und Graupelschauer haben wir gemütlich von innen beobachtet.

Der Dienstag sollte das erste Highlight der Woche werden. Entlang des Weitwanderweges 712 starteten wir unsere geplante Rundwanderung in Richtung der Schweizer Grenze. Bereits nach kurzer Zeit konnten wir das erste Mal erleben, was versprochen war: unfassbar schöne Berglandschaften und absolute Einsamkeit. Begleitet wurden wir lediglich von aufmerksamen Murmeltieren und grasenden Kühen, die wir in weiter Ferne sahen. Das Halbzeitziel und Wendepunkt der Rundtour war der 2.743 Meter hohe Matthäuskopf bei den Kirchen, ein imposantes



Letzte Station der Furglerrunde: die Ascherhütte



Die Tourengruppe mit ihren beiden Tourenleitern (links)

Steinmassiv, das an ein romantisches Kirchenportal erinnert. Der finale Höhepunkt unserer konditionell anspruchsvollen Bergtour war das Ankommen auf der großen sonnigen Terrasse der Hexenseehütte mit einer fantastischen Aussicht. Dort konnten wir den Tag Revue passieren lassen und die Hüttenkost genießen.

Die Besteigung des Hexenkopfes mit anschließender Gratüberschreitung war für den Mittwoch geplant. Der Aufstieg zu diesem Dreitausender ist mit leichter Kletterei, Trittsicherheit und Schwindelfreiheit gut zu bewältigen. Auf dem Gipfel teilte sich unsere Gruppe. Während eine Gruppe mit einem unserer Tourenleiter wieder herabstieg, begann die andere die Gratüberschreitung. Eine lohnenswerte Ergänzung zum Gipfelaufstieg, da der teilweise ausgesetzte und luftige Grat etwas anspruchsvollere Kletterei erforderte.

Die gesamte Tour nimmt insgesamt nur circa vier Stunden in Anspruch und ist mit der Hexenseehütte als Start- und Zielpunkt eine perfekte Halbtagestour ohne lange Zustiege. Deshalb waren wir zum Nachmittag als Gruppe auch wieder vereint und konnten unsere Eindrücke mit Begeisterung teilen.

Die Furglerrunde

Am Donnerstag war unser Aufenthalt auf der Hexenseehütte vorbei. Wir brachen auf mit dem Ziel Ascherhütte, einem der drei Abschnitte der Furglerrunde. Die 25 Kilometer lange Runde verbindet die drei Hütten Kölner Haus, Hexenseehütte und Ascher Hütte.

Nach dem steilen Anstieg auf das Masnerjoch konnten wir bei bestem Bergwetter die Aussicht auf die Wildspitze und die Öztaler Alpen genießen. Die Pausen nutzte unser Tourenleiter Michael für eindrucksvolle Erläuterungen von Flora und Fauna. Ein

gemütlicher gemeinsamer Abend war der gelungene Abschluss eines erlebnisreichen Tages.

Am Freitag, dem letzten Tag unserer Tour, ging es über die dritte und letzte Etappe der Furglerrunde zurück zum Kölner Haus. Steile Anstiege, kurze seilversicherte Steige und grobes Geröll führten uns zu unserem Halbzeitziel der Tagestour, dem Furglerjoch. Das 2.748 Meter hohe Joch bot noch einmal die Gelegenheit, die Woche mit dem Highlight-Gipfel der Region zu beenden: der Besteigung des 3.004 Meter hohen Furgler. Der Gipfel ist mit leichter Kletterei gut zu begehen und bot uns einen beeindruckenden Weitblick in die umgebenden Alpen.

Der folgende Abstieg motivierte noch einige unserer Gruppe zu einem kurzen Sprung in den tiefblauen, aber kalten Tieftalsee. Respekt – Christian, Uwe und Jürgen!

Am späten Nachmittag endete unser Abstieg am Kölner Haus. Das leckere Abendessen war die Einstimmung auf einen geselligen letzten gemeinsamen Abend als erste Teilnehmer*innen der Tourenwoche auf der Hexenseehütte.

Ein Erfolg? Absolut! So waren wir uns zumindest am Ende alle einig. Wir glauben, es war die Mischung aus einer homogenen Gruppe, unterschiedlichen Hüttenübernachtungen, eindrucksvollen und anspruchsvollen Bergtouren und nicht zuletzt unseren beiden Tourenleitern, Michael und Burkhard, die jederzeit flexibel und professionell auf unsere unterschiedlichen Wünsche eingingen und neben dem Wandern und Klettern uns viele Pflanzen- und Natur-Details zeigten, die wir alleine nicht entdeckt hätten.

Text und Fotos: Ralf Freudenthal



Am frühen Morgen wird die Heide schon von Schafen gepflegt



Stippefötte opjepass, hier wird scharf jeschosse

Manövergelände und Wüstebach

Eifelwanderung mit historischem Hintergrund

Wie ein alter Wanderhit es schon besingt, sollte man am besten im Frühtau losziehen, dann ist es auf Bergen und Höh'n besonders schön, faldera. Doch leider stimmt der ÖPNV in den fröhlichen Gesang nicht mit ein. Denn wenn im frühen Tageslicht der Reif silbern auf Gras und Ginster glitzert und im Morgenrot friedvoll die Hirschherde in der Ferne gras, dann ist der Bus noch lange nicht da. So empfiehlt sich eine Anreise per Auto. Dafür gibt es am Rande der Ortschaft Dreiborn bei Schleiden in der Eifel aber schöne Wanderparkplätze. Zum Start einer ausgedehnten Rundtour bietet sich der Parkplatz südlich des Ortes an. Nun offenbart sich der wahre Vorteil des Frühaufstehers: Der Parkplatz ist noch leer!

Los geht's! Hinter ein paar Bäumen erstreckt sich inmitten des Nationalparks Eifel die Dreiborner Hochfläche. Im Gegensatz zum überwiegend bewaldeten Gebiet des Nationalparks handelt es sich hier um eine größtenteils offene Heidelandschaft. Im Allgemeinen verbindet man mit der Eifel nicht unbedingt eine Heide oder Prärie. Jetzt wird es nicht nur landschaftlich, sondern auch historisch interessant, denn nahezu sechzig Jahre lang, von 1946 bis 2005, befand sich in dieser idyllischen Landschaft ein Truppenübungsplatz der belgischen Armee. Und dort, wo heute die Feldlerche trillert, piffen bis vor einigen Jahren noch die Kugeln und krachten die Kanonen.

Da das Gelände aus nachvollziehbaren Gründen für die Öffentlichkeit gesperrt war, blieb die Land-

schaft in den vielen Gebieten weitgehend sich selbst überlassen und die Natur konnte sich ohne menschliche Beeinflussung entwickeln. So kam es, dass sich vor allem in den Niederungen der Bachläufe urwaldähnliche Zustände ausbreiteten, in denen sogar Kormorane und Schwarzstörche eine Brutstätte fanden. Vor etwa zwei Jahren hat sich auch ein Wolf hier angesiedelt.

Dass auch heute noch weite Teile der Dreiborner Hochfläche der Öffentlichkeit verschlossen sind, liegt einerseits am Naturschutz, andererseits finden sich hier und da noch hochexplosive Restbestände.

Nachdem ab 2005 das Gelände nicht mehr als Truppenübungsplatz genutzt wurde, stellte sich das Problem einer zunehmenden Verwaldung der offenen Flächen. Um das wild um sich greifende Gestrüpp nieder- und das Gelände offenhalten zu können, kam unter anderem die Idee auf, dort Wisente und sogar Elche heimisch zu machen. Das Projekt „Eifelech“ ließ sich jedoch vor allem aus Gründen der Verkehrssicherheit nicht durchsetzen. Heute wird das Buschwerk vor allem von Rothirsch- oder Schafherden kurzgehalten.

Um nachmittags nicht schutzlos der Sonne ausgeliefert zu sein, empfiehlt es sich, die Rundtour rechtsrum, gegen den Uhrzeigersinn zu starten. Je nach Wetterprognose geht es auch andersrum, was aber weniger schön ist. Wenn man der Beschilderung Vogelsang folgt, ist der Weg relativ leicht zu



Im Winter hat die Landschaft ihre speziellen Reize



Warten auf die Ginsterblüte

finden. Dem aufmerksamen Wanderer wird auffallen, dass an verschiedenen Stellen der Strecke gelegentlich haushohe Erhebungen aus dem Boden ragen, die an zerklüftete Felsen erinnern. Bei näherer Betrachtung entpuppen sich die vermeintlichen Felsen jedoch als massive Betonruinen. Sie zeugen von den gesprengten Überresten der ehemaligen Bunkeranlagen, die zum Schutz rund um Vogelsang, der einstigen Schulungsstätte für den Nachwuchs der Nazi-Elite, angelegt wurden und Bestandteil des Westwalls waren. Ein weiteres Relikt der NS-Zeit fällt weniger ins Auge. Kurz hinter dem Walberhof, das erste Gebäude auf der Strecke, macht sich inmitten von Wiesen und Weiden eine ausgedehnte Betonfläche breit. Zunächst denkt man an einen historischen Parkplatz, doch der Eingeweihte weiß, hier befand sich einst das Rollfeld des Flughafens von Vogelsang.

Im Kreisverkehr die vierte Ausfahrt rechts einschlagen, dann weiter zum Geisterdorf Wollseifen. Zwischen zwei Hauszeilen im Rohbauzustand führt der Weg wieder aus dem Ort hinaus. Ein Weilchen geht es geradeaus und dann rechts schnurstracks durch die Heide Richtung Einruhr. Ein Abzweig links führt hinab durch den Wald ins Tal. Nachdem man den Wald hinter sich gelassen hat, kann man entweder geradeaus zur Einkehr nach Einruhr wandern oder links herum, noch einige Höhenmeter mitnehmen. Die schwierige Route ist natürlich die schönere. Mit viel Zickzack geht es erst rauf, dann wieder runter, bis die B266 dem Pfad ein jähes Ende macht. Jetzt heißt es, erstmal unverletzt die Einfahrt schräg gegenüber erreichen. Links zweigt ein Wirtschaftsweg von der Straße nach Erkensruhr ab, der bald wieder in dieselbe Straße mündet. Wenige Meter weiter führt eine Treppe zu einem Pfad, der das Tal begleitet und sich bei dem Weiler Hirschrott aufteilt.

Nun ist eine Entscheidung gefragt. Wem nach Schwitzen zumute ist, nimmt den Hohlweg, der links zurück auf die Hochebene steigt. Oben angekommen, geht es sowohl rechts- als auch links herum zurück zum Startpunkt. Die bequeme Variante, über den Schöpfungspfad, führt ebenfalls zurück zu Ginsterheide und Parkplatz. Beide Strecken sind etwa 20 Kilometer lang.

Der ambitionierte Wanderfreund hingegen wählt den Königsweg und hält sich rechts. Ein kurzes Stück Hohlweg, etwas Asphalt, dann zweigt nach links ein Waldweg ab. Hinter der Brücke über die Erkensruhr wieder links halten und auch an der nächsten Abzweigung links bleiben. Jetzt führt ein Forstweg ins Tal des Wüstebachs. Nachdem der Forstweg abbiegt, steigt ein langer Pfad entlang des Wüste- und des Viehbachs talaufwärts. Fast oben angekommen, wird es kurz unübersichtlich. Nach links biegt ein Pfad ab, den unsere Freunde des Eifelvereins als Rur-Olef-Route gekennzeichnet haben. Nach einer Passage durch einen kleinen Fichtenwald präsentiert sich die Dreiborner Hochfläche noch einmal in ihrer ganzen herben Schönheit. Dann folgt auf eine Bachquerung die letzte Weggabelung der Tour.

Wer zum Parkplatz zurück möchte, hält sich rechts und beendet nach etwa 26 Kilometern die Wanderung.

Text und Fotos: Jürgen Greggersen

Infos

Länge: 20 bis 26 km

Einkehrmöglichkeiten: Dreiborn, Einruhr, Vogelsang

Anfahrt mit dem PKW: bis Schleiden Dreiborn, hier Wanderparkplätze (z. B. Holter, Thol oder Rothirsch-Empore)



Neu entdeckt: die Kapelle am Kölner Haus

Verstecktes Kleinod am Kölner Haus

Verdeckt von der Hütte der Kinderskischule befindet sich unweit des Kölner Hauses eine kleine, 1975 auf Initiative der damaligen Hüttenwirtin Anni Michels und Alois Geiger von der Serfauser Jungbauernschaft erbaute, Bergkapelle. Serfauser Bürger*innen, Freund*innen und Gäste unterstützten das Vorhaben für den Bau einer Kapelle genauso wie der Kölner Alpenverein. Pflege und Wartung wurden dem Kölner Haus übertragen. Heinz-Armin Herrmann, Architekt und zu diesem Zeitpunkt technischer Hüttenwart der Sektion Rheinland-Köln, zeichnete für die Pläne verantwortlich.

Beim Betreten der Kapelle durch das Eingangsportal richtet sich der Blick auf einen Sockel aus Naturstein, auf dem ein Halbbaum als Altar angebracht wurde. Der Boden besteht aus Natursteinen, das Dach ist aus Holz.

Die Kapelle wurde den Viehpatronen Leonhard und Wendelin, die kleine Glocke dem Heiligen Stefan gewidmet. Der Name des Stifters der wohlklingenden Glocke ist nicht bekannt. Man weiß aber, dass er im Kölner Haus als Kellner tätig war. Aktuell wird überlegt, die Kapelle zu umzäunen und die Glocke zum regelmäßigen Erklingen zu bringen.

→ Text und Foto: Caro Niemann



Einweisung ins Sicherungssystem

Voller Erfolg: Aktionstag des Kölner Alpenvereins

Das Strahlen der Augen der gut 80 Teilnehmenden, die vom Brühler Kletterturm wieder herunterkamen, machte die fehlende Augustsonne mehr als wett. Die Begeisterung der Klettersteiger war so groß, dass viele gleich mehrere Routen hintereinander in Angriff nahmen. Manche auch mehrfach. Diejenigen, die das Houserunning absolviert hatten, waren am breiten Grinsen zu erkennen. Einige wollten die Wand gar nicht mehr verlassen und kosteten das Schwebefühl während der freien Schwünge an der Wand voll aus. Begleitet von Schreien in unterschiedlichen Tonlagen stürzten die besonders Wagemutigen beim Skyfall ins Leere, bevor sie sanft abgebremst im Fangnetz wieder auf die Beine kamen. Über ein Wäscheklammersystem in unterschiedlichen Farben wurden alle Stationen gleichmäßig ausgelastet. Die Teilnehmenden nahmen einfach die Wäscheklammer in der Farbe der gewünschten Aktion mit zum jeweiligen Start und schon konnte es los gehen. War keine Klammer mehr da, hieß das, dass zu diesem Zeitpunkt alle Startplätze vergeben waren. Sobald Klammern zurückkamen, konnte es dann (wieder) los gehen und die Augen noch mehr zum Strahlen gebracht werden.

Herzlichen Dank dem Team vom Brühler Kletterturm für die professionelle Organisation und Betreuung. Wir kommen sicher gerne wieder.

→ Text und Foto: Andrea Weber



Unterwegs mit dem Hundeschlitten am Polarkreis



Am Gardasee, im Land wo die Zitronen blühen

AlpinVisionen 2021/2022

Nach dem erfolgreichen Start im Oktober setzen wir die Vortragsreihe AlpinVisionen 2021/2022 im Januar mit drei beeindruckenden Vorträgen zwischen Polarkreis und Gardasee fort.

Bernd Römmelt: Im Bann des Nordens

Am 14. Januar 2022 geht die Reise mit Bernd Römmelt in den hohen Norden: 66° 33' 55" – der nördliche Polarkreis. Diese magische Linie ist ein Sehnsuchtsort. Nördlich davon geht die Sonne im Sommer für ein paar Wochen nicht mehr unter und im Winter für ein paar Wochen nicht mehr auf. Hier beginnt ein raues, wildes, faszinierendes Land, dessen Schönheit, aber auch Zerbrechlichkeit oft jenseits unserer Vorstellungskraft liegt.

Der Vortrag ist eine Hommage an eine der schönsten, aber auch meist bedrohten Regionen der Welt. Kommt mit auf eine abenteuerliche Reise entlang des Polarkreises, einmal um die Welt. Taucht ein in ein fotografisches Abenteuer mit atemberaubenden Bildern einer verschwindenden Welt. Geratet in den Bann des Nordens.

Hermann Oberhofer: Erlebniswelt Dolomiten

Hermann Oberhofer wird Euch am 14. Februar 2022 in die schöne Bergwelt des Weltnaturerbes der Dolomiten entführen. In beeindruckenden Bildern präsentiert er die Sextener Dolomiten mit den weltbekannten „Drei Zinnen“ und den umliegenden Dreitausendern. Traumhafte Landschaftsbilder vom Hochpustertal und, nicht zu vergessen, dem Pragser Wildsee, auch „Smaragd der Dolomiten“ genannt. Darüber hinaus zeigt Hermann faszinierende Skitouren in „seinen“ Dolomiten. Unterwegs zu sein, wenn alle anderen noch im Bett liegen, oben in der Höhe auszuharren, wenn der Sonnenaufgang ein dramatisches Farbenspiel bietet, dies sind unvergessliche Erlebnisse, für die es sich lohnt, das eine oder andere Risiko einzugehen.

Steffen Hoppe: Bergfieber

Am 11. März 2022 schließlich startet Steffen Hoppe mit euch zu seiner Tour über die Alpen. Die ungezähmte Berglandschaft im Nationalpark Berchtesgaden, rings um den Königssee, ist Wildnis pur. Der ideale Einstieg in die Alpenüberquerung. Anschließend nach Süden gehen – bis zum mediterranen Gardasee! Die Reise ausklingen lassen im Schatten von Zypressen und Olivenbäumen. Dazwischen liegen 30 Wandertage, 45.000 Höhenmeter. Nur Zahlen. Auf dem Weg erzählen uns Menschen von ihren persönlichen Paradiesen. Kommt mit: über die Kalkwellen des Steinernen Meers, den grünen Hundstein, die eisigen Tauern bis zum Übergang nach Südtirol am Gsieser Törl. Es folgen die bizarren Dolomiten und sanften Judikarien. Vielleicht seid ihr ja bald selbst unterwegs.

Freut Euch auf vielfältige Eindrücke vom kühlen Norden über hohe Alpenkämme bis zu den Ufern des Gardasees im März.

14. Januar 2022 Bernd Römmelt: Im Bann des Nordens

11. Februar 2022 Hermann Oberhofer: Erlebniswelt Dolomiten

11. März 2022 Steffen Hoppe: Bergfieber

Die Vorträge finden im Barbara-von-Sell-Kolleg in Köln-Nippes statt. Den Veranstaltungsort könnt ihr bequem mit dem ÖPNV erreichen.

Weitere, aktuelle Informationen findet ihr auf unserer Webseite: www.alpinvisionen.de. Bitte informiert euch hier vor dem geplanten Besuch auch hinsichtlich der aktuellen Corona-Regeln.

→ Text: Wolfgang Thiem

→ Fotos: Bernd Römmelt (l.), Steffen Hoppe (r.)



Noch sind die Beine frisch, die Vorfreude riesengroß!



Ich finde Wandern super!

Maulkorb und Murmeltiere

Von Oberstdorf nach Meran auf vier Pfoten und zwei Beinen

Hallo, mein Name ist Juno. Ich bin ein vier Jahre alter Australian Shepherd Rüde und ein kluges und besonders gutaussehendes Exemplar meiner Rasse. Ich wohne gemeinsam mit meinem Zweibeiner Nadine in Köln. Nadine sorgt sehr gut für mich, wie ihr an meinem glänzenden Fell und tadellosen Manieren erkennen könnt. Dafür helfe ich ihr bei der Arbeit. Ich bin ein ausgebildeter Therapiebegleithund. Als Australian Shepherd braucht man einfach einen richtigen Job. Deshalb nenne ich Nadine liebevoll meine Chefin und gehorche ihr fast immer aufs Wort.

Nadine und ich haben ein großartiges Abenteuer erlebt. Wir sind im September 2019 zusammen über die Alpen gewandert, von Oberstdorf nach Meran. Das war ziemlich aufregend. Klar, Nadine und ich sind keine Stubenhocker, ich brauche viel Auslauf, und so sind wir oft beim Joggen oder Spazieren gehen im Grüngürtel oder auch beim Wandern unterwegs. Diese Reise war etwas ganz Besonderes, Nadine hat viel Zeit am Telefon und vor ihrem Laptop verbracht, um zu planen, wo wir laufen, essen und schlafen würden. Das war gar nicht so einfach. Die Hütten in den Bergen sehen es nicht gerne, wenn Hunde dort übernachten. Ich kann das verstehen, wenn ich manche unerzogenen Artgenossen im Stadtpark sehe, aber für mich hätten die ruhig eine Ausnahme machen können.

Nadine hat nur eine Hütte gefunden, wo wir zusammen im Winterquartier übernachtet haben, übrigens die kälteste Nacht meines Lebens. Ansonsten

sind wir in Gasthäusern oder sogar in einem Vier-Sterne-Hotel gewesen.

Nachdem die Route mit 100 Kilometern und pro Tag 1.000 Höhenmetern festgelegt war, hat Nadine unsere Ausrüstung geplant. Für mich stand Futter an erster Stelle, der Rest war mir egal, aber nicht Nadine. Was wäre zum Beispiel, wenn es sehr kalt werden würde? Würden meine Pfoten sechs Tage lang Stein und Geröll aushalten? Mir als Aussie mit meinem dichten Fell macht Kälte nichts aus, aber für einen kurzhaarigen Hund ohne Unterfell wie ein Dobermann wäre es kalt geworden. Da wir nicht gezeltet haben, brauchte ich zumindest keine Decke oder Schlafsack. Über den Zustand meiner Pfoten habe ich mir noch nie Gedanken gemacht, und ich habe auch die Schnauze gerümpft, als ich die Pfotenschutzschuhe gesehen habe. Ich bin doch kein Pekinese, dem man ein Schleifchen über die Stirn bindet. Später war ich war über diese Dinge doch ziemlich froh. Bereits nach zwei Tagen über Stock und Stein waren meine Pfoten abends etwas strapaziert. Zum Glück hatte Nadine auch Pfotenschutzsalbe im Erste-Hilfe-Set eingepackt. Die konnte sie selbst auch verwenden. Dazu eine Zeckenzange, und auch das Desinfektionsspray hätte uns beiden gute Dienste geleistet. Nur beim Mückenschutz sollte man ausschließlich ein für Hunde zugelassenes Mittel verwenden. Praktisch fand ich auch den zusammenfaltbaren Trinknapf. Wenn wir längere Zeit weder an einem See noch an einem Bach vorbeigekommen

Unterwegs
mit Hund – Tipps
für die Planung



Geschafft – wir sind angekommen!



Die Chefin und ich machen ein wohlverdientes Püschchen

waren, hat Nadine mir in einer Pause darin einen schnellen Schluck aus ihrer Wasserflasche eingeschickt. Im Sommer hätten wir extra einen Wasservorrat für mich mitnehmen müssen.

Nadine ist mit mir vorher zum Tierarzt gegangen, um sicher zu gehen, dass ich die Tour gut durchstehen würde. Die Tierarztpraxis ist nicht gerade mein Lieblingsort, aber was macht man nicht alles für die Chefin. Der Tierarzt hatte keine Bedenken wegen meiner Fitness. Schließlich sind Nadine und ich gut im Training. Er hat Nadine gewarnt, dass für Hunde das größte Risiko bei einer Bergtour darin besteht, in steilem Gelände abzustürzen. Der kannte mich aber schlecht. Erstens hatten Nadine und ich schon einige Touren im steilen Gelände hinter uns und waren geübt, zweitens würde ich nie wie einige meiner Kollegen aus der Jagdhundfraktion ohne Sinn und Verstand einem Eichhörnchen oder Murmeltier hinterherjagen, und drittens bin ich sehr gut erzogen und würde immer auf Nadine hören. Und schließlich, welcher Aussie würde seine Herde im Stich lassen? Nicht zuletzt habe ich vier Beine und nicht nur zwei wie Nadine. Ich habe mir mehr Sorgen um sie gemacht, als wir über die großen Stufen in der Seescharte geklettert sind. Ich gebe zu, ein Jack Russell hätte sich dort schwergetan. Es hat sich also gelohnt, dass Nadine die Route genau auf ihre technische Schwierigkeit hin angeschaut hat.

Allerdings muss ich doch noch zwei Sachen erwähnen, die mir überhaupt nicht gefallen haben. Zum einen stellte sich nämlich heraus, dass Nadine keineswegs vorhatte, all mein Futter (ich habe ein kalorienreicheres Spezialfutter für sportliche Hunde bekommen – lecker) und meine Ausrüstung zu tragen, sondern ich sollte sie selbst tragen. Dafür bekam ich ein Geschirr und einen Rucksack umgeschnallt. Dieses Ding mit seinem Gewicht auf mei-

nem Rücken hat mich ziemlich gestört. Nadine hat zwar den Rucksack sorgfältig auf mich eingestellt und genau darauf geachtet, das Gewicht, das nicht schwerer als ein Viertel meines Eigengewichts sein soll, gleichmäßig auf beide Seiten zu verteilen, aber trotzdem. Wir haben zu Hause einige Male geübt, damit ich mich daran gewöhnen konnte. Und nachdem mir klar wurde, dass ich Nadine nicht dazu bringen würde, alles zu tragen, habe ich es schließlich zähneknirschend akzeptiert und zumindest das ein oder andere Leckerli beim Aufsetzen rausgeschlagen. Wirklich empörend auf der Reise war jedoch, dass ich auf dem Weg zurück nach Oberstdorf in Italien in den öffentlichen Verkehrsmitteln einen Maulkorb tragen musste!

Während der sechs Tage war alles dabei, am zweiten Tag hat es geregnet, und es war sehr neblig, aber wir hatten auch großartigen Sonnenschein und wunderbare Ausblicke. Nadine haben Regen und Nebel nicht gefallen, aber ich konnte sie immer wieder aufmuntern – Stöckchen bringen, im Bach planschen oder einfach an ihrer Seite bleiben. Nadine hat am meisten die unberührte Natur, die wenigen Menschen und die großartigen Ausblicke genossen. Ich für meinen Teil fand den Schnee auf dem Pitztalgletscher super, durch den man so unbeschwert toben konnte. So viel Schnee habe ich in Köln noch nie gesehen. Nicht nur Nadine fand es manchmal anstrengend und hatte Muskelkater, auch ich habe spätestens am zweiten Tag jede Gelegenheit für ein kleines Nickerchen genutzt. Schließlich musste ich vorauslaufen, um zu schauen, ob alles in Ordnung ist. Da kommt Strecke zusammen. Ich jedenfalls freue mich schon auf unser nächstes gemeinsames Abenteuer.

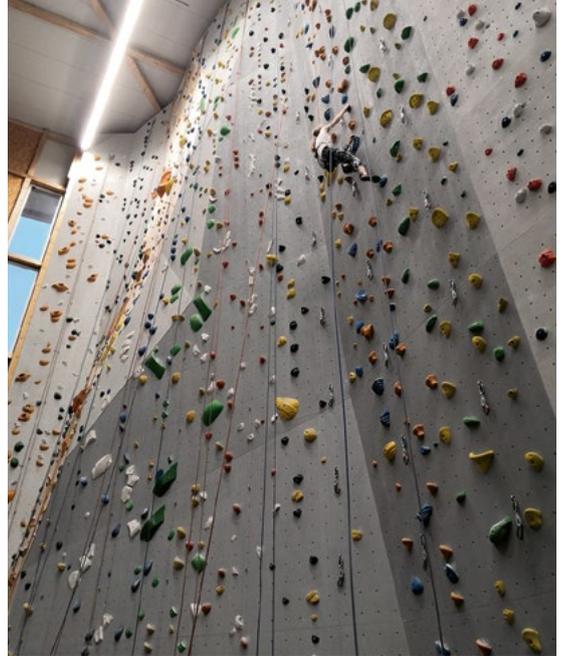
Text: Edda Koopmann und Nadine Kruse

Bilder: Nadine Kruse

Mensch und Hund
– fit und geübt für
die Tour



Gleich gehts los – letzter Sicherheitscheck mit Peter



Schnell, schneller, Speed

Leistung, die Spaß macht

Wettkampfklettern für Kinder und Jugendliche in der Sektion

Es ist Donnerstagabend, ich sitze in der Linie 7 auf dem Weg nach Frechen auf dem Weg in einen für mich völlig unbekanntem sportlichen Bereich. Im Chimpanzodrome treffe ich mich mit Peter Plück, unserem Leistungssportreferent, und seinen Jugendlichen zum Training.

Dem Leistungssportreferat obliegt die Koordination aller Aktivitäten im Bereich des Leistungssports. Das beinhaltet unter anderem die Organisation von Förderung und Betreuung der Wettkämpfer*innen, die Auswahl und Förderung des Nachwuchses im Leistungssport, die Kommunikation mit den entsprechenden Referaten des DAV Landesverbands und den Abteilungen des Bundesverbands sowie die Betreuung der Tätigen im „Freiwilligen Sozialen Jahr im Sport“ (FSJ) oder im Bundesfreiwilligendienst.

Beim Training selbst dreht sich alles um Speed, Lead und Bouldern. Was das für Sportarten sind? Hier eine kurze Erläuterung:

Beim Speed geht es darum, eine weltweit genormte Route, bei der immer alles identisch ist, schnellstmöglich nach oben zu klettern. Gesichert wird beim Speed mit automatischer Seilsicherung von oben. Die Sportler*innen müssen am Ende der Route auf einen Buzzer schlagen, dann wird die Zeit gestoppt. Der Weltrekord liegt bei 5,208 Sekunden bei den Männern und bei 6,84 Sekunden bei den Frauen. Für 15 Meter!

Beim Lead, dem Klettern mit dem Seil, geht es darum, eine definierte Route in einer vorgegebenen Zeit zu durchklettern, beziehungsweise höher als die anderen Starter*innen zu kommen.

Bouldern ist das Klettern ohne Seilsicherung in Abprunghöhe. Früher war das Bouldern ausschließlich Training für das eigentliche Klettern; heute ist es eine eigenständige Disziplin und genießt Kultstatus.

Das Klettertraining für Kinder und Jugendliche in der Sektion, das in Abstimmung mit dem DAV-Landesverband erfolgt, bietet eine große Bandbreite von den KletterKidz bis zum DAV-Leistungstraining. Die Kinder und Jugendlichen sind zwischen acht und 20 Jahre alt. Viele schaffen es in den NRW-Landeskader und einige auch in den Nationalkader.

An bis zum 20. Wochenende im Jahr finden deutschlandweit Wettkämpfe statt. Die übrigen Wochen sind den europäischen und internationalen Wettkämpfen vorbehalten. Peter oder seine Co-Trainer vom Kölner Alpenverein und dem Landesverband NRW sind dann mit vor Ort. Um so weit zu kommen, trainieren die Sportler*innen bis zu 20 Stunden pro Woche. Neben dem Techniktraining gibt es Kraft- und Ausdauertraining in der Halle und auch zuhause. Dazu gehören Übungen für die Athletik und Körperspannung, das Fingertraining, Liegestütze und Klimmzüge, um genügend Kraft in den Schultern aufzubauen. Für die Beweglichkeit wird viel Yoga gemacht.



Unsere Kletterhoffnungen – ausnahmsweise am Boden

Wichtig für die Sportarten ist ein Gleichgewicht zwischen Muskelmasse und -kraft. Trainierte Muskeln werden benötigt, um zügig durch die Wand zu kommen. Zu große Muskelpakete verhindern jedoch Schnelligkeit und Erholungsfähigkeit.

Zur Analyse wird moderne Technik eingesetzt. Peter macht Videoaufnahmen mit dem Tablet von den Jugendlichen, um mit ihnen gemeinsam die Bewegungen zu optimieren. Dadurch wird der Kräfteinsatz minimiert und die Sportler*innen können mehr aus sich herausholen. Ihm ist es wichtig, dass die Kinder und Jugendlichen clever trainieren, damit sie in ihrer sportlichen Entwicklung weiterkommen.

Der Wettkampfkalendar bestimmt den Trainingsplan. Da im Frühjahr die Boulderwettkämpfe starten, wird der Winter für ein intensives Kraft- und Techniktraining genutzt. Die Sportler*innen haben so die besten Voraussetzungen für eine erfolgreiche Wettkampfsaison. Trainingsumfang, Wettkämpfe und eine große Portion Motivation bringen ihre Erfolge, worüber Peter auf Facebook und in seinem Jahresbericht gerne informiert.

Zum Klettern wurde Peter von einer erfolgreichen Athletin gebracht: seiner Tochter Denise. Als sie mit dem Sportklettern anfang, kam Peter als „Chauffeur“ mit dem Sport in Berührung. Seitdem hat er sich zum Trainer B Wettkampfklettern fortgebildet und leitet inzwischen das NRW-Kadertraining am Stützpunkt Köln. Von 2008 bis 2011 war er Beisitzer im Referat Leistungssport. Seit zehn Jahren ist er bereits Referent für Leistungssport bei uns in der Sektion. Herzlichen Glückwunsch zum runden Jubiläum!

Peters Motivation ist, dass die Kinder und Jugendlichen mit Begeisterung vorankommen, mit Spaß neue Horizonte erreichen und lernen ihre Möglichkeiten zu nutzen. Das Team im Leistungssportreferat betreut derzeit 30 Kinder und Jugendliche, die

an verschiedenen Tagen in der Woche in Köln und Frechen Klettern und Bouldern.

Klettern wird immer bekannter und beliebter. So wurde die Deutsche Meisterschaft im Speed im Juni 2021 im öffentlich-rechtlichen Fernsehen übertragen. Julia Koch aus dem Kölner Alpenverein erkletterte dabei die Bronzemedaille.

Bei den Olympischen Spielen in Tokio war Klettern erstmalig olympisch. Olympia hat dazu geführt, dass die Verbände mehr Fördermittel beantragen können. Sie müssen dafür aber auch mehr tun. 2024 in Paris wird Sportklettern wieder dabei sein und für 2028 in Los Angeles stehen die Chancen auch nicht schlecht.

Das Leistungssportreferat hat im Laufe der Pandemie ehrenamtliche Trainer*innen verloren, da diese sich beruflich verändern mussten. Mit Tillmann hat das Referat seit dem 1. September nun einen neuen FSJler, der als Jugendleiter und Mitglied im DAV-Alpinkader viel Erfahrungen mitbringt und die großartige Arbeit seiner Vorgängerin Kathleen fortführt.

Damit das Training für unsere Kinder und Jugendlichen in Zukunft wieder auf mehr Schultern verteilt werden kann, werden weitere Trainer*innen gesucht. Voraussetzung hierfür ist, dass ihr bereits selbst gut klettern könnt und motiviert seid, mit Kindern und Jugendlichen zu trainieren. Damit ihr gut gerüstet seid für dieses Ehrenamt, erhaltet ihr eine kostenfreie Trainer*innenausbildung vom Kölner Alpenverein. Gerne könnt ihr Peter dafür direkt kontaktieren: peter.plueck@dav-koeln.de.

Dies ist nur ein Beispiel von vielen für die Menschen hinter den Ehrenämtern, die alle großartige Arbeit in unserem Verein leisten.

Text und Fotos: Monique Heimann

Neu in der Bücherei: Traumhafte Skitouren für Einsteiger und Profis



Der Winter steht schon bald vor der Tür und damit kann die Planung für die nächste Skitourensaison beginnen. Wer sich rechtzeitig über Touren und Vorbereitung informieren möchte, für den hat die Bücherei ein neues Highlight unter den Tourenführern im Regal. Der Band „Skitouren in Osttirol und Oberkärnten“ des in Lienz/Osttirol lebenden Berg- und Skiführers Thomas Mariache bietet einen umfassenden Touren-

überblick und viele nützliche Tipps. Ausgehend von jahrzehntelangen Erfahrungen stellt der Skibergsteiger, Sportkletterer und leidenschaftliche Steilwandfahrer 200 Traumtouren abseits der Pisten vor – von den Hohen Tauern über die Lienzer Dolomiten bis zum Karnischen Kamm einschließlich der 140 Kilometer durch die Hohen Tauern führenden Ski-Hochroute „Hoch Tirol“.

Der mit attraktiven Fotos illustrierte Überblick über das breite und vielseitige Tourenangebot der Region beschreibt einfache, für Einsteiger geeignete Touren bis hin zu anspruchsvollen Hochtouren für erfahrene Skibergsteiger. Die jeweiligen Routenverläufe sind in 36 topografischen Karten im Maßstab 1:50.000 sowie auf ergänzenden Bergfotos anschaulich dargestellt. Darüber hinaus findet man Angaben zur skitechnischen Schwierigkeit, zur Steilheit und Ausrichtung des Geländes, zu besonderen Gefahren, den zu bewältigenden Höhenmetern sowie eine Orientierung für die durchschnittliche Aufstiegszeit. Hinweise zu Anfahrt und Parksituation, zu Stützpunkten und Einkehrmöglichkeiten sowie allgemeine Tipps zur Sicherheit und der Lawinengefahr bei Skitouren runden den kompakten Tourenführer, der die Vorfreude auf die nächste Skitourensaison steigern dürfte, ab.

→ Text: Hans-Peter Wagner

Skitouren in Osttirol und Oberkärnten

T. Mariacher

ISBN 978-3-7022-3875-9

Tyrolia-Verlag Innsbruck-Wien 2020

Für Leseratten und Entdeckende



Das Büchereiteam v.l.n.r.: Uta, Hans-Peter, Susi

Jeden Donnerstag öffnen sich die Türen der Sektionsbücherei in unserer Geschäftsstelle. Dort kümmert sich das Team – Susi, Hans-Peter und Uta – um alle Ausleihmedien der Sektion. Die drei teilen sich die Öffnungstage der Bibliothek untereinander auf. Neben der Ausleihe geben sie Leseempfehlungen und Tipps für Wanderungen.

In den Regalen der Bücherei gibt es einiges zu entdecken: spannende Belletristik, Abenteuergeschichten und Bildbände aus der ganzen Welt.

Bei den Zeitschriften findet sich alles rund um Wintersport, Klettern und Wandern. Zusätzlich liegen die Verbandszeitschriften von DAV, ÖAV und Alpenverein Südtirol aus.

Die Auswahl der Tourenbücher ist umfangreich: Klettern, Bouldern, Tippeltouren rund um Köln oder Touren quer durch Deutschland und die europäischen Alpen lassen das Bergsportherz höherschlagen. Neben dem Hüttentrekking, Radwandern und Mountainbiken eröffnen mehrtägige Tourenführer unzählige neue Möglichkeiten.

Wer gerne in Eis und Schnee unterwegs ist, kann mit Skitourenführer und Schneeschuhwandern das weiße Gold für sich entdecken. Abgerundet wird das Angebot der Sektionsbücherei mit Büchern über Erste Hilfe, Wetterkunde, Wandern mit Hunden oder Kindern sowie die Pilz- und Pflanzenwelt.

Die Sektionsbücherei ist jeden Donnerstag von 16:30 Uhr bis 18:30 Uhr geöffnet. Kommt vorbei und lasst euch inspirieren! Ihr habt einen Tipp für ein Buch, das unbedingt in die Regale sollte? Dann erzählt den dreien gerne bei eurem nächsten Besuch davon.

→ Text und Foto: Monique Heimann

Mitglieder werben Mitglieder

Jetzt Mitglieder werben, weil jeder gewinnt

- Wenn Sie neue Mitglieder werben, können Sie sich auf Gutscheine freuen und bei der Endverlosung attraktive Preise gewinnen.
- Jedes geworbene Mitglied gewinnt, weil es von den vielen Vorteilen einer Mitgliedschaft im Alpenverein profitiert.
- Auch der Deutsche Alpenverein und der Kölner Alpenverein gewinnen, weil sie in ihrer Arbeit bestätigt und gestärkt werden.

Für jedes von Ihnen geworbene, erwachsene Mitglied erhalten Sie einen Gutschein in Höhe von 20 Euro. Diese Gutscheine können Sie für den Grundbetrag bei Ausbildungskursen, in der Geschäftsstelle oder für den DAV-Shop verwenden.

Der Wert der Gutscheine wird Ihnen bei Vorlage einer Rechnung vom DAV-Shop seitens des Kölner Alpenvereins gutgeschrieben. Die Gutscheine können ohne Vorlage einer Rechnung nicht ausbezahlt werden. Die Gutschrift erfolgt maximal in Höhe des Rechnungsbetrags. Wenn Sie die Gutscheine für den Grundbetrag bei einem Ausbildungskurs einsetzen wollen, dann müssen Sie den Grundbetrag zunächst in voller Höhe an das Referat für Ausbildung überweisen. Der Gegenwert wird Ihnen nach Aufforderung durch Sie von der Geschäftsstelle erstattet.

Für die jährliche Endverlosung erhalten Sie ein Los für jedes geworbene Mitglied, unabhängig von dessen Alter. Was es zu gewinnen gibt, erfahren Sie auf unserer Website.

Wenn Sie Mitglieder werben möchten, müssen Sie selbst mindestens ein Jahr dem DAV angehören. Sie müssen aber nicht Mitglied im Kölner Alpenverein sein. Die Daten der geworbenen Mitglieder können Sie über den Mitglieder-Service oder direkt an die Geschäftsstelle melden. Bei Sonderaktionen, bei denen der Beitritt ohne Aufnahmegebühr möglich ist (zum Beispiel Aktion „Mitglied werden ohne Aufnahmegebühr“, Familienmitgliedschaft, etc.), können keine Gutscheine vergeben werden. Die Teilnahme an der Endverlosung ist aber trotzdem möglich!

Die Teilnahmebedingungen für 2022 finden Sie unter: mwm.dav-koeln.de

In eigener Sache

Wenn ihr uns gerne Themenvorschläge, Text- und/oder Bildmaterial schicken möchtet, verwendet dafür bitte ausschließlich unsere Redaktionsadresse: redaktion@gletscherspalten.de.
→ Die Redaktion

Erinnerungsstücke gesucht

Unser Archivar, Reinhold Kruse, nimmt gerne jederzeit Dokumente, Fotos, Schriftstücke, Erinnerungen und alte Ausrüstungsgegenstände entgegen. Seine Adresse: Schillstraße 7, 50733 Köln, Tel. 0221 763148, reinhold.kruse@dav-koeln.de.

Der Kölner Alpenverein hat folgende ehrenamtliche Tätigkeit zu vergeben:

Verwalter*in für unsere Sektionsbusse

Deine Aufgaben:

- Du koordinierst die Reservierungen der Sektionsbusse, Ausleihe und Rückgabe
- Du kontrollierst bei Fahrzeugrückgabe Öl, Scheibenwasser etc.
- Du führst das Fahrtenbuch und erstellst die Abrechnungen
- Du organisierst die anfallenden Inspektionen, Reifenwechsel und Wartungen
- Du sorgst dafür, dass die Sektionsbusse fahrbereit sind

Unsere Voraussetzungen:

- Du bist bereits Mitglied bei uns im Verein
- Du übernimmst zuverlässig und engagiert die Verwaltung der beiden Sektionsbusse
- Du hast die Möglichkeit, die beiden 9-sitzigen Busse in deiner Nähe zu stationieren, z. B. auf einem festen Parkplatz, bei einer Tankstelle, im privaten Bereich

Wir bieten:

- Den Ersatz aller Auslagen, die Dir im Rahmen der ehrenamtlichen Tätigkeit entstehen
- Die Mitarbeit in einem motivierten Team von Gleichgesinnten
- Nette Kontakte und Gespräche mit den Nutzern der Sektionsbusse
- Unterstützung und Vertretung, wenn Du mal keine Zeit hast

Bitte wende Dich bei Interesse an:

- Rainer Jürgens
rainer.juergens@dav-koeln.de oder
- Burkhard Frielingsdorf
burkhard.frielingsdorf@dav-koeln.de

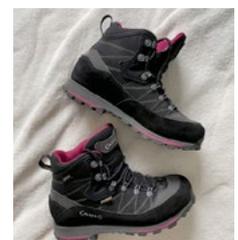
Private Kleinanzeigen

Privatanzeigen unserer Mitglieder werden kostenlos veröffentlicht. Bitte wenden Sie sich an die Redaktion:
→ redaktion@gletscherspalten.de

Private Kleinanzeige

Verkaufe Wanderschuhe:

Ich verkaufe meine nur ein Mal getragenen Gore-Tex Wanderschuhe der Marke AKU in der Größe 39. Der Schuh ist für eher schmale Füße geeignet. VB: 140 Euro (NP: 180 Euro).
Melde dich gerne bei mir:
rommerskirchen.luise@gmx.de



MIT **UNS**
BLEIBST DU **OBEN!**

DIE GRÖßTE AUSWAHL
AN KLETTERSCHUHEN IN DEUTSCHLAND

10% für DAV Mitglieder

Süllenstraße 28
40599 Düsseldorf
Telefon: 0211 7316033 |
team@kletterladen.nrw

Öffnungszeiten:
Di - Fr 11 - 19 Uhr
Sa 10 - 16 Uhr
und nach Absprache.

 Folgen Sie uns auf: www.facebook.com/kletterladen



kletterladen.nrw
ARBEITSSCHUTZ & BERGSPO